

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 6 (1898)

Heft: 22

Vereinsnachrichten: Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz : Direktionssitzung des schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

welche schon verlötet und der Heilung nahe in das Spital kamen, brachen wieder auf, röteten sich, wurden von ausgedehntem und oft sehr gefährlichem Erysipelas befallen und so Monate lang an Heilung verhindert. Im Jahr 1872 kam nun noch der Hospitalbrand dazu, der sich trotz aller dagegen angewandten Mittel immer steigerte. Sie haben es wohl noch nicht vergessen, meine lieben Freunde, daß Sie jeden Tag in der Klinik das Glüheisen anwenden sahen? Sie haben wohl noch nicht vergessen, wie ich Ihnen nach den hoffnungsvollsten Operationen oft und oft das Schlimmste referieren mußte? Sie haben wohl auch nicht vergessen, wie viel Verletzungen Septicaemie (jauchiges, fauliges Fieber) und Tod zur Folge hatten, wie sehr manche Kranke durch ausgedehnte Erysipele und progrediente Eiterung herabkamen? Es ist Ihnen wohl nicht entgangen, welch' tiefes Weh mich befallen hatte, wie ungerne ich an den Operationstisch ging, wie traurig der Gesamteindruck unserer Thätigkeit war?

Lassen Sie nun den Vorhang fallen und beschauen Sie sich das jetzige Bild unserer Klinik. Durchgehen Sie mit mir alle Säle und bewundern Sie die Veränderungen: die Schreckensanstalt, bei deren Besichtigung einst die Sorge für Verwundete unser Gewissen ängstigte, ist nun zu einer segensreichen Heilanstalt geworden. Mehrere Säle sind ganz leer, in andern liegen drei oder vier Kranke anstatt zwölfs. Die Kranken sehen alle gut und heiter aus. Das sonst viel gebrauchte Morphium, die zahlreichen Eisblasen, wodurch wir einst die Schmerzen zu bekämpfen strebten, sind verschwunden. An den Krankentafeln sehen Sie keine Temperaturen von 40 und 41 Grad mehr verzeichnet. In meiner ganzen Abteilung finden sie keine Phäemie, keinen Hospitalbrand, kein Erysipelas mehr. Die Aufenthaltszeit der Kranken ist erstaunlich kurz geworden, daher haben wir nie Mangel an Raum. Schwere Verletzungen, Amputationswunden zc. heilen per primam reunionem (durch direkte Verwachsung, ohne Eiterung), was ich in den 16 Jahren meiner Thätigkeit in diesem Hause nie erlebt habe. Komplizierte Frakturen (Beinbrüche) der schwersten Art, denen früher nur Tod oder Amputation entgegenwinkte, heilen ohne Fieber, ohne Schmerz. — Fragen wir uns nun, wodurch diese große Umwandlung, wodurch diese glücklichen Erfolge erzeugt wurden, so müssen wir einzig und allein das Lister'sche antiseptische Verfahren als Grund dieses erfreulichen Resultates bezeichnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Direktionsitzung des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz,

Dienstag den 18. Oktober 1898, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Bahnhofrestaurant Olten.

Anwesend sind die Herren Dr. Stähelin, Dr. Schenker, de Montmollin, v. Steiger, Zimmermann, Cramer, Dr. Kummer, Wernli, Dr. Aeppli, Dr. Sahli. Abwesend (mit Entschuldigung): Prof. Socin, Dr. Neyß, Hr. Hagenmacher; (ohne Entschuldigung): Herr Major Dr. Keal.

Traktanden:

1. Anhandnahme einer allgemeinen, über das ganze Land verbreiteten Organisation der Berufsfrankenpflege in Friedenszeiten. (Anregung von Dr. Sahli, Centralsekretär; vide „Rotes Kreuz“ 1898, Nr. 15 und 16.)

Dr. Sahli referiert über die Angelegenheit unter Hinweis auf seine Publikation im Vereinsorgan. Das Rote Kreuz braucht eine Friedensaufgabe, damit das Interesse des Publikums und seiner Mitglieder mangels Bethätigung nicht erlischt. Diese Aufgabe ist, wie in den meisten anderen Ländern, auch für die Schweiz auf dem Gebiete der Krankenpflege zu suchen. Hier macht sich eine vermehrte Nachfrage nach geschultem Pflegepersonal seit längerer Zeit geltend, welcher die vorhandenen Organisationen nicht in genügendem Maße zu entsprechen vermögen. Die ganze Entwicklung der medizinischen Wissenschaft und namentlich die projektierten Geseze über Unfall- und Krankenversicherung lassen eine weitere, stark vermehrte Nachfrage nach verbesserter Krankenpflege mit Sicherheit erwarten. Das Rote Kreuz ist die gegebene Instanz, um diesem Bedürfnis abzuhelpfen. Formell ist gegen die Anhandnahme dieser Angelegenheit durch das Rote Kreuz nichts einzuwenden, sie fällt unter die bereits bestehenden Aufgaben nach Artikel 2 Ziffer c der Statuten. Ein Anfang auf diesem Gebiet ist durch die bisherigen Krankenpflegekurse bereits gemacht. Diese leiden aber an verschiedenen

Mängeln, welche bei dem bisherigen System nicht zu umgehen sind. Es kann sich heute nicht darum handeln, im Detail auf die nötige Organisation des Krankenpflegeunterrichts einzugehen. Folgende Hauptpunkte erscheinen dem Referenten wichtig: 1) längere Kurszeit; 2) theoretischer und praktischer Unterricht; 3) Examen am Schluß der Kurse; 4) Schaffung einer geregelten Arbeitsvermittlung, zum Teil durch zahlreich zu gründende Krankenpflegevereine; 5) Sicherstellung gegen Erwerbsunfähigkeit infolge Krankheit oder Alter; 6) genossenschaftliche Organisation des frei erwerbenden Krankenpflegepersonals in der Schweiz. Die Schaffung einer solchen Organisation wäre nicht etwas durchaus Neues; seit vier Jahren besteht in Deutschland der evangelische Diakonieverein, welcher in ähnlicher Weise vorgegangen ist und dabei vortrefflich gedeiht. Auch der schweiz. gemeinnützige Frauenverein projiziert seit längerer Zeit Ähnliches, ohne es aber bis jetzt ausgeführt zu haben. Anfragen des Referenten bei den leitenden Persönlichkeiten des Frauenvereins haben ergeben, daß dort Geneigtheit vorhanden ist, in der vorliegenden Frage mit dem Roten Kreuz zusammenzuarbeiten, und es liegen der Direktion diesbezügliche Vorschläge von Seiten des Frauenvereins vor, die in der Hauptsache durchaus annehmbar und im Interesse beider Vereine sind. Referent stellt den Antrag: „Die Centraldirektion erklärt sich grundsätzlich mit der in Nr. 15 und 16 des „Roten Kreuzes“ publizierte Anregung (Anhandnahme einer allgemeinen Organisation der Berufs-Krankenpflege durch das Rote Kreuz) einverstanden. Sie weist die Angelegenheit zum Studium an das, durch ein Mitglied der französischen Schweiz verstärkte Departement der Instruktion, mit dem Ersuchen, bis Ende Januar nächsthin Bericht und Antrag über das weitere Vorgehen zu erstatten. Die Centraldirektion hält ein Zusammenarbeiten mit dem Ähnliches anstrebenden schweiz. gemeinnützigen Frauenverein für möglich und wünschenswert und beauftragt das Departement für die Instruktion, sich mit dem genannten Verein in Verbindung zu setzen, zur Vereinbarung eines gemeinsamen Vorgehens.“

In der darauffolgenden Diskussion wird von allen Rednern die Anregung begrüßt und der Antrag Sahli angenommen. Herr Dr. Reuß in Lausanne wird als dasjenige Mitglied der französischen Schweiz bezeichnet, welches den Sitzungen des Departementes für die Instruktion beiwohnen soll. Herr Pfr. Wernli empfiehlt dem Departement für die Instruktion die Berücksichtigung der Verhältnisse im Großherzogtum Baden, wo ein sehr ersprießliches Zusammengehen des Roten Kreuzes mit den Frauenvereinen bestehe.

2. Beratung über die Verwendung der budgetierten 10,000 Fr. für Anschaffung von Materialien. (Vorschläge des Departements für das Materielle. Referent Hr. Dr. Aeppli.)

Das Departement ist zur Zeit nicht im Falle, über die Verwendung des Kredites bestimmte Anträge zu stellen. Es hat denselben begehrt, nicht um ihn unbedingt verwenden zu müssen, sondern um Sektionen bei allfälligen Anschaffungen auf gestelltes Gesuch mit entsprechenden Beiträgen unterstützen zu können. Übereinstimmend ist man aber der Ansicht, daß in Zukunft nur Bestrebungen zur Unterstützung empfohlen werden können, die nach einem aufzustellenden einheitlichen Ziel hinarbeiten. Dieses Ziel ist in Übereinstimmung mit der Begutachtung des Oberfeldarztes die Anschaffung und vollständige Ausrüstung von Baracken, wodurch im Laufe der Zeit ein vollständiges Barackenlazaret zusammengebracht werden könnte. Die von den einzelnen Sektionen angeschafften und aufbewahrten Baracken können von diesen auch im Frieden bei Brandunglücken, Epidemien zc. mit Vorteil benutzt werden. Es soll sofort ein möglichst genauer Plan für solche Anschaffungen mit allen Einzelheiten, Bezugsquellen und Kostenvoranschlägen ausgearbeitet werden unter Berücksichtigung des vorhandenen eidgenössischen Kriegs-Sanitätsmaterials. Nach Genehmigung des Planes durch das Departement für das Materielle soll derselbe allen Sektionen zugestellt und dieselben eingeladen werden, bei Neuanschaffungen den Plan zu Grunde zu legen, da nur dann auf eine Subvention durch das Departement gerechnet werden kann. Die Sektionen sollen auch um Mitteilung ihrer Arbeitspläne ersucht werden, damit ihnen das Departement mit Rat und That an die Hand gehen kann. Das Departement für das Materielle beantragt: „Der obige Kredit wird grundsätzlich nur zur Subventionierung bei Anschaffung von Baracken oder Barackenausrüstungsgegenständen verwendet.“ — Der Antrag wird von der Centraldirektion gutgeheißen.

3. Subventionsgesuch der Sektion Olten zur Anschaffung eines Krankentransportwagens. — Herr Dr. Aeppli referiert über diese Angelegenheit. Die Sektion Olten hat wiederholte dringende Gesuche um Subventionierung ihres Krankenwagens mit 50 % der

Kosten an das Departement für das Materielle gerichtet. Am 27. September ist ein diesbezügliches Gutachten des Departements mit dem Antrag auf eine Subvention von 1000 Fr. an die Centraldirektion abgegangen. Darin wurde betont, daß die Anschaffung von Krankenwagen von Seite der benutzenden Anstalten und Gemeinden subventioniert werden sollte und daß die vorliegende Zustimmung nur ausnahmsweise gegeben worden sei. Das Departement verwahre sich dagegen, wenn etwa daraus ein Präjudiz geschaffen werden wolle.

In der anschließenden Diskussion wird betont, daß bei Abweisung eines gleichartigen Subventionsgesuches von Chaux-de-Fonds der Beschluß gefaßt worden sei, gestützt auf ein bestehendes diesbezügliches Reglement keine Krankenwagen mehr zu subventionieren. Die frühere Subvention des Krankenwagens von Neuenburg wurde infolge einer Überrumpelung an der Delegiertenversammlung bewilligt und es darf der damalige Irrtum nicht zur Regel werden. Dies wäre eine Ungerechtigkeit gegenüber Chaux-de-Fonds. Das Rote Kreuz hat wenig Interesse daran, daß kostspielige, bespannbare Wagen angeschafft werden, da für seine Zwecke die viel billigeren Räderbahnen genügen. Die bespannbaren Krankenwagen dienen hauptsächlich den Spitälern und Gemeinden. In Berücksichtigung der schwierigen Verhältnisse der kleinen Sektion Olten und namentlich in Anerkennung der vorzüglichen Dienste, welche das dortige Spital dem Roten Kreuz durch Abhaltung von Krankenwärterkursen seit langem geleistet, wird der Antrag v. Steiger angenommen, „es sei die Angelegenheit an das Departement für das Materielle zurückzuweisen zur Einziehung von näheren Erkundigungen über das Verhältnis des geplanten Krankenwagens zum Kantonspital und der Gemeinde Olten.“

4. Anregungen. Herr Dr. Schenker wünscht, man möchte den Versuch machen, bei den nächstjährigen Corpsmanövern die freiwillige Hülfe mit zu verwenden und den Oberfeldarzt um ein Gutachten zu ersuchen, ob und in welcher Weise dies geschehen könnte. Der Antrag wird angenommen. — Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Das Centralsekretariat. Die Geschäftsleitung.

Das **Comité international de la Croix-Rouge** (mit Sitz in Genf) hat in seiner Sitzung vom 11. Oktober abhin an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Herrn Dr. Appia gewählt Herrn Ed. Naville, Professor der Philosophie in Genf. Außerdem wurde die Mitgliederzahl, welche seit dem Tode des General Dufour auf acht belassen worden war, wieder auf die ursprüngliche Neunzahl erhöht und zwar durch die Wahl von Hrn. Ad. Moynier, Sohn des bisherigen verdienten Präsidenten, Hrn. Gustave Moynier. Diesem letzteren wurde in Berücksichtigung seiner schwachen Gesundheit als Spezialsekretär Herr Dr. jur. Paul Des-Gouttes beigegeben.

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Mitteilungen des Centralkomitees.

Wir ersuchen die Sektionen Degersheim, Flawil, Unteraargau, Luzern, Solothurn, Bruntrut und Zürichsee-Oberland, welche mit der Einsendung der Abonnentenliste noch im Rückstande sind, uns dieselben unverzüglich zugehen zu lassen. Wir machen die Sektionen darauf aufmerksam, daß selbstredend nicht nur die neuen, sondern auch die bisherigen Abonnenten, insofern dieselben als solche verbleiben, auf die Listen zu nehmen sind, ferner daß für sämtliche Sektionen die Verpflichtung besteht, mindestens auf 10 Aktivmitglieder je ein Exemplar zu abonnieren.

Basel, den 1. November 1898.

Der Centralpräsident: **E. Zimmermann.**

Der Militär-Sanitätsverein **Unteraargau** versammelte sich am 28. August im Hotel Bahnhof in Brugg zur Beteiligung an der vom Unteroffiziersverein von Brugg veranstalteten Feldübung. In anerkanntenswerter Weise kamen uns von der Sektion Zürich 12 Mann zu Hülfe, dabei die H. Feldweibel Altherr und Lattmann. Dem Unteroffiziersverein Brugg gesellten sich die Kollegen von Narau und Olten bei, letztere sogar mit Musik. Um halb 9 Uhr morgens erfolgte der Abmarsch durch die Stadt über die Aarebrücke, den steilen Rebberg